

Zur Klassifizierung der von dem Individuum aus der sozialen Umwelt aufgenommenen Informationen soll auf das von Anochin entwickelte Reafferenzprinzip zurückgegriffen werden. Die wichtigste Strukturkomponente dieses Handlungsmodells ist das interne Modell der Außenwelt. Im Prozeß der sozialen Auseinandersetzung werden die Erfahrungen durch den Handelnden gespeichert und bei weiteren Handlungen berücksichtigt. In der Entwicklung der Persönlichkeit bildet sich so ein inneres (internes) Modell von der Außenwelt ab.

Dieses Abbild der Außenwelt in der Struktur der Persönlichkeit hat Partialmodelle auf allen Ebenen des Erkenntnisprozesses. Es gibt also z. B. sowohl ein semantisches als auch ein pragmatistisches Partialmodell. Das pragmatistische Partialmodell bildet als inneres Bewertungssystem das Steuerungszentrum der Persönlichkeit; in ihm sind vor allem die Persönlichkeitseigenschaften und die gefestigten Verhaltensdispositionen verankert. Dieses Partialmodell ist für die Untersuchung des Handlungsprozesses am wichtigsten. Zur Entstehung des internen Außenweltmodells ist noch zu bemerken, daß es keine bloße passive Widerspiegelung objektiver Verhältnisse ist, sondern als Teilstruktur der Persönlichkeit selbst geformt ist. Die weitere Entwicklung des internen Modells wird durch seine erreichte Gerichtetheit und Stabilität sowie durch die Einwirkungen aus der sozialen Umwelt bestimmt. Dabei ist zu beachten, daß diese sozialen Einwirkungen durch das interne Modell „gebrochen“ werden, d. h., daß es eine Auswahl trifft und die ausgewählten Informationen entsprechend seiner Gerichtetheit wertet.

Im Handlungsablauf kommt es über die Etappen der Synthese der Eingangsinformationen mit den inneren Systembedingungen, der Motivbildung, über die Selektion der günstigsten Handlungsvariante zur Aktion, in den für uns interessantesten Fällen also zur objektiven Seite einer Straftat.

Die Charakterisierung der handelnden Persönlichkeiten als ein kybernetisches System verlangt, den Handlungsprozeß mit der Realisierung des Zieles nicht als abgeschlossen zu betrachten. Ein kybernetisches System zeichnet sich dadurch aus, daß es einen Rückkopplungsmechanismus besitzt, durch den es im Gleichgewicht gehalten wird. Durch diese Rückkopplung, die bereits in der Handlungsdurchführung eine regelnde Funktion hat, wird das Handlungsergebnis bewertet. Es wird eingeschätzt, ob der durch das interne Modell vorausberechnete Nutzen durch die Handlung auch eingetreten ist, ob also durch das interne Modell eine richtige Voraussage getroffen worden ist. Je nach dem Ergebnis dieser Bewertung wird das interne Modell als der Regler im Handlungsprozeß entweder bestätigt und vervollkommen oder umgebildet. Auf diese Weise vervollkommen sich das System der handelnden Persönlichkeit durch die Erfahrungen aus seinen Handlungen, durch die Bewertung seiner Handlung nach Erfolg oder Mißerfolg.

Dieser Ablauf wiederholt sich bei den folgenden Handlungen in entsprechend modifizierter Weise. Man kann deshalb von einem periodischen Ablauf sprechen. Der Handlungsprozeß, also auch die vorsätzliche Straftat, läuft von der Informationsaufnahme bis zur Verbesserung des internen Modells in einer Grundperiode ab (Abb. 2).

Mit der Fixierung dieses Modells ist noch wenig über die Funktion der einzelnen Strukturkomponenten im Handlungsablauf ausgesagt. Es wird z. B. noch keine Aussage getroffen über die Wertigkeit der äußeren Einwirkungen im Verhältnis zu den inneren Antrieben oder über die Rolle der Emotionen im Prozeß der Selektion und in anderen Strukturkomponenten.

Wie erwähnt, laufen nicht nur die Straftaten, sondern auch die gesellschaftlich positiven Handlungen in einer Grundperiode ab. Für die kriminologische 783 Forschung kommt es darauf an, die Besonderheiten der Klasse der krimi-